

Volksbank schreibt Rekord-Bilanz

Kundenanlagen steigen um 14, Zinsertrag um zwölf Prozent – Neues Modell für bis zu zehn Prozent Dividende

Vom Krisenbewältigen spricht bei der Heidenheimer Volksbank niemand mehr – 2010 wurde für die Genossenschaftsbank vielmehr zum Rekordjahr. Manche Zahlen waren so gut wie noch nie in der 145-jährigen Geschichte der Bank.

HENDRIK RUPP

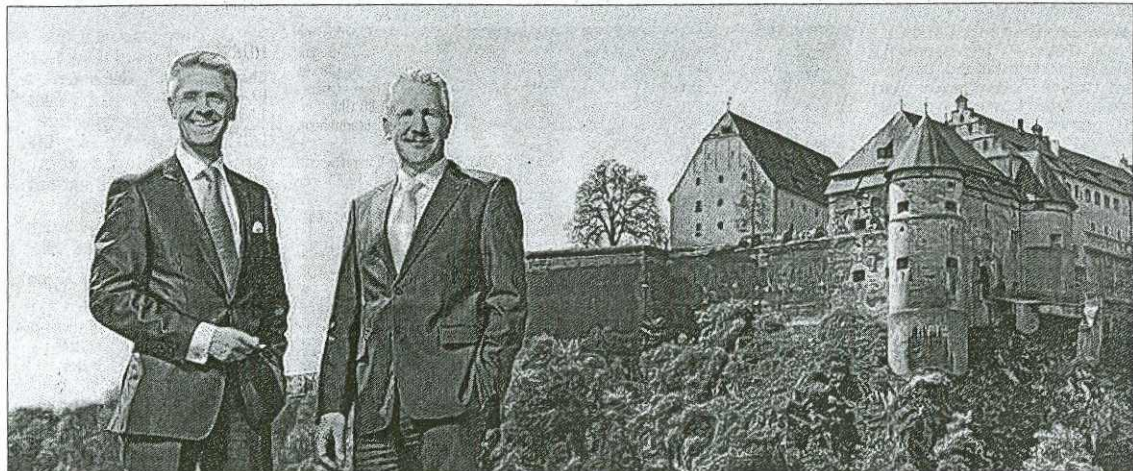
Es wird langsam zur schönen Gewohnheit: Grundsätzlich an einem der schönsten Tage im Mai legt die Volksbank am Tag ihrer Mitgliederversammlung ihre Bilanz vor, und die pflegt inzwischen ebenso so sonnig zu sein wie das Wetter.

Gestern umso mehr. „Das Jahr war nicht so schlecht“, übte sich Volksbank-Vorstand Oliver Conradi in äblerischer Bescheidenheit. Doch er kann auch anders: „Das Jahr 2010 war ziemlich das beste Jahr in 145 Jahren Volksbank, wir hatten teils die höchsten Werte aller Zeiten.“

Der Hauptgrund ist ein erfreulicher: Die regionale Konjunktur zog noch weit besser an als erhofft, zudem boten sich der Volksbank wie anderen Banken günstige Rahmenbedingungen: Geld war und ist günstig zu haben, das wird sich nach Einschätzung Conradis auch nach „zwei bis drei“ zu erwartenden Zinskorrekturen nicht wesentlich ändern.

Getrübt wird die Bilanz allenfalls durch die Auswirkungen des Interbankenausgleichs und die staatliche Regulierung, auf die man bei der Volksbank ausgiebig schimpft (siehe unten). Auch die Heidenheimer Bilanzsumme wurde dadurch gedämpft, sie ging um 24 Millionen Euro leicht auf 1,1 Milliarden zurück. Freilich betreibt die Volksbank auch keine „Bilanzsummenkosmetik“, so Conradi, dem andere Zahlen weit wichtiger sind.

Kredite zum Beispiel: 655 Millionen Euro Kreditvolumen stehen in der Bilanz, der hohen Tilgung (45 Millionen) steht ein ebenso hohes Neugeschäft gegenüber. „Private Baukredite, auch für Umbauten und Sanierungen, machen hier gut die Hälfte aus“, so Conradi. Die Volksbank beschäftigt inzwischen ein eigenes Expertenteam allein für Fragen energetischer Sanierung und Investitionen in neue Energien.



Ganz oben: Die Volksbank-Vorstände Oliver Conradi (links) und Michael Häcker legten den Mitgliedern gestern Abend Rekordzahlen vor.

Und einmal mehr zeigten die Zahlen, dass man bei der Volksbank nicht von einer Kreditklemme sprechen könne. Zusammen mit den Verbundunternehmen der Volksbanken steht ein Kundenkreditvolumen von insgesamt 840 Millionen Euro in den Büchern.

Immerhin um fünf Prozent legten die klassischen Kundeneinlagen auf über 918 Millionen Euro zu. Für die Volksbank nicht nur ein Vertrauensbeweis, sondern auch ein schönes Polster: Der hohe Einlagenüberschuss macht die Bank in der Refinanzierung von Krediten am Kapitalmarkt unabhängiger.

Besonders stark aufwärts ging es bei der Summe aller Kundenanlagen: Nimmt man Einlagen und Vermögensverwaltungen, Investmentfonds und Aktien, Lebensversicherungen und Wertpapierdepots zusammen, so stieg das betreute Kundenanlagevolumen um stolze 275 Millionen Euro oder 13,6 Prozent auf fast 2,3 Milliarden Euro.

In der Summe (Kundenkredite und Kundenanlagen) kommt die Volksbank auf ein „Kündenvolumen“ von 3,1 Milliarden Euro. Noch nicht annähernd habe es jemals solche Zahlen gegeben, so Oliver Conradi.

Aufwärts geht es auch bei den Gewinnen, wobei der Volksbank hier auch rechtliche Umstände

helfen. Nach dem Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz kann die Volksbank übergangsweise noch alte Vorschriften nutzen, was sie tut und darum einen positiven Einfluss auf die Erfolgsrechnung verzeichnet. „Das versteht kein Laie, aber man sollte es sagen“, sagt Conradi.

Vorschrift hin oder her: Der Zinsertrag als wichtigste Ertragsquelle der Volksbank stieg 2010 um satte zwölf Prozent auf 25,9 Millionen Euro, der Provisionsüberschuss um gut neun Prozent auf 9,8 Millionen Euro, zusammen mit den „Sonderfaktoren“ am Kapitalmarkt klettert der Rohüberschuss von 32 auf 35,7 Millionen Euro.

Gleichzeitig sank der Verwaltungsaufwand leicht auf 23,5 Millionen. „Es gibt da keinen Investitionsstau und auch keinen Personalabbau“, so Vorstand Michael Häcker: Die Volksbank habe 2010 zum Beispiel keine größeren baulichen Sanierungen an Geschäftsstellen vorgenommen, so sinke der Aufwand etwas. Der Effekt: 2010 kommt die Volksbank erstmals auf ein Betriebsergebnis (vor Risikoversorge und Steuern) von über zehn Millionen Euro – es wurden sogar gleich 11,5 Millionen daraus.

2,7 Millionen Euro Steuern wird die Volksbank für 2010 bezahlen – das sind glatt zwei Millionen mehr als im Jahr 2009. „Das

machen wir nicht freiwillig, aber es kommt immerhin dem Staat und den Kommunen zugute“, sagt Conradi. Nach Steuern und der Risikoversorge bleibt ein Bilanzgewinn von 1,95 Millionen Euro.

„Das Geld brauchen wir aber auch, wir müssen mehr Eigenkapital bilden“, so Conradi, der an die Basel-III-Anforderungen erinnert. Eine Million Euro will die Volksbank auf die hohe Kante legen, knapp 950 000 Euro sollen als Dividende (drei Prozent) an die Mitglieder gehen – so hat es die Bank den Mitgliedern gestern Abend vorgeschlagen. Weniger als bei der Volksbank Brenzlal (rund fünf Prozent), aber über der Umlaufrendite öffentlicher Anleihen.

Zudem will die Volksbank heute mit einem Mitgliederbewertungsprogramm starten, das bei aktiven Geschäftsbeziehungen (Kon-

ten, Einlagen, Kredite, Sparverträge) eine Gesamtdividende von bis zu zehn Prozent ermöglicht. Ziel: „Jedes Mitglied soll Kunde, jeder Kunde Mitglied sein“, so Conradi. Mit 1500 neuen und rund 500 ausgeschiedenen Genossen stieg deren Zahl in Heidenheim um rund 1000 auf über 30 000.

750 000 Euro muss die Volksbank in den Fonds für allgemeine Bankenrisiken stecken – fast noch mehr ärgert die „Volks-Banker“, vom Staat für die Fehler anderer Banken nicht nur zur Kasse gebeten, sondern auch an die Kandidaten genommen zu werden. Deutlich kritisierte Oliver Conradi „politischen Aktionismus“.

Info Mehr über die Kritik der Volksbank an der staatlichen Bankenregulierung in einem eigenen Bericht am kommenden Freitag im Ressort „Regionale Wirtschaft“.

Volksbank: Die Bilanz 2010 auf einen Blick

Bilanzsumme: 1,108 Milliarden Euro	(2009: 1,132 Milliarden Euro)
Kreditvolumen: 655 Millionen Euro	(653 Millionen Euro)
Kundeneinlagen: 918 Millionen Euro	(875 Millionen Euro)
Zinsüberschuss: 25,9 Millionen Euro	(23,2 Millionen Euro)
Verwaltungskosten: 23,5 Millionen Euro	(24,3 Millionen Euro)
Betriebsergebnis: 11,5 Millionen Euro	(8,6 Millionen Euro)
Bilanzgewinn: 1,948 Millionen Euro	(1,918 Millionen Euro)
Mitarbeiter / Mitglieder: 304 / 30 418	(307 / 29 403)